

Johannes der Täufer

„Es kommt ein Stärkerer als ich, und ich bin nicht genug, daß ich ihm die Riemen seiner Schuhe auflöse“ (Lk 3,16).

Johannes der Täufer, der das obenstehende Wort sagte, gehört in die Adventszeit hinein. Denn die Adventszeit ist eine Zeit der Erwartung, der Hoffnung und der Verheißung. So ist Johannes der Täufer jene Gestalt, die in besonderer Weise auf den erwarteten, verheißenen und erhofften Heiland der Welt hinwies.

Johannes war eine der bedeutenden Gestalten seiner Zeit. Nicht nur die Bibel, auch jüdische und heidnische Schriftsteller berichten von ihm. Das war seine Bedeutung, daß er von sich fortwies. Sonst pflegen die großen und bekannten Menschen dieser Welt auf sich selbst zu verweisen, an sich selbst zu binden, für sich selbst Ehre zu suchen.

Johannes verweist auf den kommenden Herrn; er möchte die Menschen an Jesus Christus binden; er sucht Gottes Ehre. Wir sind in dieser Adventszeit eingeladen, seinem ausgestreckten Arm zu folgen und dahin unterwegs zu bleiben, wo dieser Arm uns hinweist: zu Jesus Christus.

Wir sind aber auch gefragt, ob wir nicht wie Johannes Wegweiser sein wollen. Ob wir nicht, statt uns in den Vordergrund zu spielen, statt Menschen an uns zu binden, statt unsere Ehre zu suchen, mit unserem ganzen Tun und Lassen ein lebendiger Hinweis auf den sein wollen, der unser Heil ist, weil er in einem Stall geboren wurde und am Kreuz starb.

Pfarrer Dr. Walter Schmithals, Raumland